



Rede der Bürgermeisterin zur Einbringung des städtischen Haushalts für das Jahr 2022

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Mitglieder des Stadtrates,
liebe Wipperfürtherinnen und Wipperfürther,

gestatten Sie mir zu Anfang ein paar rückblickende Worte, die ohne Zahlen auskommen, aber dienlich sind, sich den Gegenwert dieser Zahlen vor Augen zu führen.

Zum Ende eines Jahres wird immer gern zurückgeschaut auf das gemeinsam Erreichte. Doch die aktuelle Lage in Deutschland nimmt dem vorweihnachtlichen Moment die Beschaulichkeit zum besinnlichen Rückblick. Corona ist auch im zweiten Jahr allgegenwärtig, die Inzidenzen noch immer höher als die meiste Zeit der Pandemie und die allgemeine Debatte ums Impfen erweckt den Eindruck, mehr Stellungskampf als Diskussion zu sein. Der Begriff der gesellschaftlichen Spaltung greift um sich, dabei brauchen wir das genaue Gegenteil. Zusammenhalt, Einfühlungsvermögen und Besonnenheit sind dringend geboten, um Betroffene nicht allein zu lassen und Wege aus der Krise zu finden.

Auch bei uns in Wipperfürth hat Corona Opfer gefordert – und wird sie weiterhin fordern. Menschenleben und trauernde Angehörige, aber auch Bürgerinnen und Bürger, die mit gravierenden Einschnitten in ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen zu kämpfen haben.

Finanzielle Einbußen, die gleichzeitig von steigenden Lebenshaltungskosten verschärft werden. Unternehmen, die unter den globalen Lieferengpässen leiden und unter den Mechanismen einer Weltwirtschaft, die aus dem Takt geraten ist: Die Pandemie betrifft uns alle, aber die Einzelschicksale unterscheiden sich dramatisch.

Hinzu gekommen ist die Flut im Sommer dieses Jahres, die auch bei uns in der Region Menschen in Not gestürzt hat und noch lange nachwirken wird. Mich berühren die vielen Briefe sehr, die mich von Menschen erreichen, die sich bedanken für die Hilfe, die wir von den vielen Bürgerspenden weiterleiten durften; ein beeindruckendes Zeugnis Wipperfürther Solidarität, und doch oft nur ein Tropfen auf dem heißen Stein.

Unsere Gemeinschaft ist angewiesen auf diesen Zusammenhalt, auf das Miteinander in der Krise, darauf, aus den lauten Meldungen auch das leise Leid herauszuhören und sich persönlich zu engagieren. 2021 hat gezeigt, dass das in Wipperfürth funktioniert. Ich bin froh darüber und danke allen, die sich mit Herz, Hand und Portemonnaie für andere eingesetzt haben. Den privat Engagierten, Spendern und zahlreichen Nachbarn im Ehrenamt ein herzliches Dankeschön!

Dieser Dank gilt auch Ihnen, liebe Mitglieder des Stadtrates und ebenso meinen stellvertretenden Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, die mich ehrenamtlich unterstützen. Herr Berster, Frau Bielstein und Frau Münnekehoff, Sie unterstützen mich sehr. Ich danke Ihnen für Ihr großes Engagement.

Sie alle sind der Ansporn für diejenigen, die im beruflichen Rahmen ihren Beitrag für die Gemeinschaft leisten. Auch da bin ich glücklich über die große Zahl an motivierten Menschen, die sich mit hoher Professionalität in der Krise für die Wipperfürther eingesetzt haben. Ich danke dem Personal der Helios-Klinik, die bislang mehr als 160 Corona-Patienten versorgt haben, den Ärzten und Helfern der Impfkampagne, den Hilfs- und Einsatzkräften während der Flut

und allen Beschäftigten der Stadtverwaltung – Sie alle haben dieses Jahr dramatische Situationen und ungeplante Wendungen zu meistern gewusst. Dazu gehört ein besonderes Talent. Nämlich, sich die Professionalität nicht von emotionaler Betroffenheit schmälern zu lassen. Und gleichzeitig bei aller Effizienz und Routine die Einzelschicksale nicht aus dem Auge zu verlieren.

Diese Balance zeichnet jeden aus, der Krisen zu managen hat. Auch ich als Bürgermeisterin bin diesem Pragmatismus verpflichtet, auf den die Wipperfürtherinnen und Wipperfürther zu Recht Anspruch haben. Als politische Führung habe ich mit dem Stadtrat Prozesse vorzubereiten und Entscheidungen zu treffen, die nicht allein der aktuellen Situation geschuldet sind, sondern der langfristigen und weitsichtigen Planung, das Leben aller zu verbessern.

Das ist eine schöne Aufgabe, auch wenn Sie pragmatisch und kühl wirken mag. Und manchmal in nüchterne Zahlen verschlüsselt wird – so, wie in den nun folgenden Ausführungen.

Auch die jetzige Haushaltsplanung - bis 2025 steht weiter ganz eindeutig unter den Vorzeichen von Corona. Nach dem Einbruch im letzten Jahr liegt unsere wichtigste Einnahme, die Gewerbesteuer momentan wieder weit über unseren Erwartungen. Leider hilft uns dies nicht aus der Haushaltskrise heraus.

Der heute vorgelegte Haushaltsentwurf weist bis 2025 durchgehend Millionendefizite aus. Das wird nur kaschiert durch die vom Land erfundene „Bilanzierungshilfe“. Wie wir auch, „retten“ sich damit viele Kommunen in eine fragwürdige und fragile Haushaltsgenehmigung! Wenn unsere Planungen so eintreten, ist spätestens 2025 „Zahltag“ und dann stehen bei uns bis 2075 bis zu ½ Million an jährlicher Abzahlung für die „Bilanzierungshilfe“ der Vorjahre an. Das mag ich mir gar nicht vorstellen!

Die Lage ist sehr ernst. Von Bund und Land gibt es keine konkreten Zeichen, den Kommunen wie 2020 mit der Gewerbesteuerhilfe wieder zu helfen. Und das ist dringend nötig, auch wenn man sich das Investitionsvolumen der kommenden vier Jahre mit 75 Millionen anschaut, davon 50 Millionen über Kredite, das heißt neue Schulden, finanziert!

Vieles, was wünschenswert ist, werden wir uns, wenn man sich diese Zahlen anschaut, nicht leisten können. Für 2022 sind in der Finanzplanung keine Steuererhöhungen berücksichtigt. Davor dürfen wir uns aber nicht verschließen. Hierüber möchte ich mit Ihnen in den Haushaltsberatungen in einen konstruktiven Dialog treten.

Auch der Starkregen und das daraus resultierende Hochwasser im Juli hat großen Einfluss auf die Planungen für die nächsten Jahre. Insgesamt sind hier in der Stadt an ihrem Infrastrukturvermögen Schäden in Millionenhöhe entstanden.

Dazu hatten wir im Bauausschuss berichtet. Die Prüfung durch die Sachverständigen hat ergeben, dass 60 von 80 Brücken in unserem Stadtgebiet durch das Hochwasser beschädigt wurden und nun saniert werden müssen. Das Beheben dieser Schäden wird uns noch lange begleiten. Wir als Kommune erwarten dazu auch dringend benötigte Geldmittel von Bund und Land im Rahmen der Wiederaufbauhilfe.

Ich bin in diesem Zusammenhang sehr zuversichtlich, dass der Rat bei den Personalplanungen eine zusätzliche Stelle für unsere Tiefbauabteilung bewilligen wird. Hier wird der Schwerpunkt in den nächsten Jahren auf der Abarbeitung der Brückenschäden liegen, die durch das Hochwasser verursacht worden sind.

Insgesamt haben wir für 2022 nach dem Stellenplan acht neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung. Die Hälfte der Stellen ist

durch neue Aufgaben, beispielsweise im Denkmalschutz begründet. Ganz besonders wichtig und nötig sind auch die neuen Stellen in der Schulverwaltung. Hier werden wir den Fokus auf den IT-Support, die weitere Digitalisierung und die Stärkung des Schulverwaltungsamtes legen können – ein wichtiger Aspekt, um die Schulen zukunftsfähig aufzustellen und gute Rahmenbedingungen für die Schülerinnen und Schüler zu schaffen.

Neu aufgestellt hat sich auch unser Gebäudemanagement, das nun in die Räume des Kersting-Hauses eingezogen ist und künftig alle Bau-Projekte vor Ort betreuen wird.

Hier werden wir große Weichenstellungen für die Zukunft vornehmen und unter anderem viel Geld in die Schullandschaft hier am Standort investieren. Wipperfürth ist Schulstadt! Es ist mir wichtig, dass das auch in Zukunft so bleibt. Insgesamt werden wir in den nächsten vier Jahren rund 35 Mio. Euro in den Schulbau und weitere schulische Baumaßnahmen investieren.

Ein großes Projekt werden die Baumaßnahmen an der Konrad-Adenauer-Hauptschule sein. Hier werden Dächer und Fassaden an die neuen energetischen Standards angepasst, der Brandschutz ausgebaut sowie Aula und Bühnentechnik auf den neuesten Stand gebracht.

Auch am E.-v.B.-Gymnasium werden wir den Ganztagsumbau weiter voranbringen, in Brandschutz und energische Sanierung investieren und die Aula modernisieren sowie an der Grundschule Wipperfeld, wo unter anderem ein zusätzlicher Raum für die OGS-Betreuung entsteht.

Dies nur als Beispiele. Auch werden wir erforderliche Maßnahmen an den weiteren Schulstandorten, wie in Agathaberg in den Blick nehmen.

Trotz des großen finanziellen Bedarfes an den Schulen dürfen die Räumlichkeiten der Verwaltung nicht – wieder – in Vergessenheit geraten.

Auch hier sind Modernisierungen nötig, auch hier muss das räumliche Umfeld stimmen! Wenn wir weiterhin als attraktiver Arbeitgeber auftreten und serviceorientiert arbeiten wollen, werden wir auch in unsere öffentlichen Gebäude investieren müssen.

Wie wollen wir in teils heruntergekommenen Dienststellen überdurchschnittliche Verwaltungsarbeit erwarten, wie soll ein gutes Arbeitsklima in schlechtem Ambiente entstehen?

Neben der dringend nötigen Sanierung des Rathaus-Daches muss auch das restliche Gebäude renoviert und ein Konzept für das Kolpinghaus erstellt werden. Ich bin bereit, mich bei kreativen Vorschlägen einzubringen und unkonventionelle Lösungen zu unterstützen, die ggf. auch städtebauliche Förderungen einbeziehen. Aber ich bitte die Dringlichkeit wahrzunehmen, die nicht nur finanzielle, sondern auch personelle Ressourcen benötigt. Und ich bitte Sie um Ihre Unterstützung.

In Straßen, Brücken und den Kanalbau werden wir bis 2025 rund 24 Mio. Euro investieren. Insgesamt sind 15 Maßnahmen für die Verbesserung der Infrastruktur geplant – beispielsweise in der Ulrichstraße und dem Waldweg.

Auch der Zeitplan für den Umbau und die Modernisierung des Busbahnhofes steht. Ein externer Partner wird - als Ergänzung zu den bereits erarbeiteten ZOB-Varianten und auf Basis der politischen Beschlüsse – noch einen weiteren Vorentwurf entwickeln. Der Regionalverkehr Köln und auch der Landesbetrieb Straßenbau NRW sind eingebunden, um die verschiedenen Vorgaben und Bedürfnisse einfließen zu lassen. Viele Anregungen aus der Bürgerschaft haben uns ebenso erreicht und können auch noch weiter bei den Planungen berücksichtigt werden. Hierbei möchte ich an alle appellieren, die Umsetzung realitätsnah voranzubringen. Der Wechsel der Projektphasen – a) Sammlung von Ideen und b) Planung der Machbarkeit und Finanzierung – muss definiert stattfinden, dafür sind Kompromisse unerlässlich.

Im Frühjahr soll dann die Vorentwurfsplanung vorgestellt werden. Ende nächsten Jahres kann dann entschieden werden, wie der künftige Busbahnhof in den Grundzügen aussehen soll. Hier eröffnen sich weitere Möglichkeiten, mit einer Online-Bürgerbefragung unsere Service- und Digitalisierungskompetenzen offenzulegen und zu stärken.

Auch mit dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept „Wipperfürth 2040“ haben wir ein Zukunftsthema auf den Weg gebracht. Die Auftaktveranstaltung mit Bürgerbeteiligung hat bereits viele Wünsche zur künftigen Entwicklung unserer Stadt gebracht. Und auch bei den Ortsspaziergängen und Online auf unserer Ideenkarte haben sich die Bürgerinnen und Bürger mit Anregungen und Vorschlägen beteiligt. Dafür danke ich Ihnen allen sehr. Stand heute haben uns 1030 Rückmeldungen aus der Bürgerschaft erreicht – ein wirklich beeindruckender Wert, wie ich finde – und all diese Beteiligungen werden nun ausgewertet und in den weiteren Prozess des Stadtentwicklungskonzepts „Wipperfürth 2040“ einfließen. Sie werden unserer Stadt wichtige Impulse für eine sinnvolle Weiterentwicklung geben, davon bin ich überzeugt.

Ich bin gespannt und zuversichtlich, dass sich aus dem ISEK in den nächsten Jahren viele zukunftsweisende Projekte entwickeln werden.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf die verschiedenen Rückmeldungen eingehen, die ich – offen oder indirekt – erhalten habe, darunter auch viele kritische Stimmen. Das ist für eine demokratische Debatte ja grundsätzlich gut. Im Projektverlauf kann aus Kritik aber leicht Demotivation entstehen, die weder den Beteiligten, noch dem Ergebnis zugutekommen. Wenn die Transparenz nicht gegeben ist, wenn Ziele nicht einvernehmlich definiert sind und wenn personelle Zuständigkeiten unter persönlichen Befindlichkeiten leiden, dann muss der Kurs korrigiert werden. Kommunikation ist wie immer der Schlüssel dazu. Ich rege deshalb an, einen Arbeitskreis ins

Leben zu rufen, der das Stadtentwicklungsprojekt regelmäßig begleitet. Besetzt von Vertretern aus dem Planungsbüro post welters, dem Fachbereich Planen, Bauen & Umwelt und des Stadtrates, können Einzelziele und Projektabläufe abgestimmt und mit den Vorgaben des Planungsverfahrens ISEK abgeglichen werden. Eine redaktionelle Begleitung durch die Presse wäre wünschenswert, um auch die Bürger in den Fortgang der Entwicklungen einzubeziehen.

Modernisierung und Digitalisierung, die zeitgemäße Ausstattung in Verwaltung, Schulen und Kitas. Barrierefreiheit, Straßenmodernisierung, attraktive Spielplätze, Kultur - das alles ist nicht ohne große finanzielle Mittel möglich. Wir werden die verschiedenen Maßnahmen mit Augenmaß und einem hohen Maß an Verantwortungsbewusstsein bewerten und Prioritäten setzen. In diesem Zusammenhang haben wir auch verstärkt die Prüfung von Fördermöglichkeiten angestoßen und ich bin sehr froh, dass wir in der Verwaltung nun auch eine Förderlotsin haben, die Fördermöglichkeiten identifizieren wird und wir damit hoffentlich an der einen oder anderen Stelle mehr finanziellen Spielraum bekommen, um unsere Projekte und Planungen umzusetzen.

Ein großes Projekt wird auch das Neubaugebiet Reinshagensbusch werden. Nah an der Innenstadt und doch im Grünen entstehen dort 48 Bauplätze. Wenn man bedenkt, dass hierzu bereits rund 300 Anfragen vorliegen, kann man ermessen, wie dringend Wohnraum nachgefragt ist. Und ich freue mich sehr, dass wir hier ein Angebot machen können und zusammen mit dem noch in der Planung befindlichen Baugebiet Nördliche Neye weiter ausbauen werden.

Besondere Zeiten bieten eine gute Gelegenheit offen für neue Wege und Konzepte zu sein. Insofern dürfen und sollten wir - trotz aller Herausforderungen - weiterhin optimistisch in die Zukunft blicken.

Wir schaffen hier gemeinsam mit Politik und Verwaltung gute Rahmenbedingungen für das Leben in der Stadt. Für die Bürgerinnen und Bürger, für Familien mit Kindern und Jugendlichen, für Seniorinnen und Senioren, für Alt und Jung und Groß und Klein. Und das Engagement kommt zurück. Noch während ich mit diesem Manuskript beschäftigt bin, begegnet mir spät abends unser Hausmeister, Herr Herweg, der die zugehörigen Haushaltspläne zu vervielfältigen hat. In Nachtarbeit, damit keiner warten muss und enttäuscht ist. Auch das ist Einsatz zum Wohle der anderen, lobenswert und motivierend, es ihm gleichzutun.

Gesellschaftliche Arbeit bedeutet ein stetiges Abwägen von Nöten und Chancen. Mit diesen Konflikten professionell umzugehen, die Balance zu finden zwischen dem gefühlten Moment und der planbaren Zukunft, das ist die politische Aufgabe, die wir zu erfüllen haben. In den Fraktionen, in den Fachbereichen und in der Stadtgesellschaft. Dazu wünsche ich uns den nötigen Pragmatismus, gepaart mit leidenschaftlicher Freude am Gestalten. Dass wir über beides in hohem Maße verfügen, hat dieses Jahr eindrucksvoll bewiesen. Wir haben Krisensituationen mit kühlem Kopf gemeistert und haben beim Musiksommer und Feierabendmarkt ausgelassen gefeiert. Herz und Verstand, das hat sich gezeigt, haben in Wipperfürth ein schönes Zuhause!

Ich wünsche allen Beteiligten gute Gespräche und eine glückliche Hand bei den Haushaltsverhandlungen. Ihnen allen wünsche ich schon jetzt ein gutes neues Jahr und eine schöne Weihnachtszeit! Bleiben Sie sich treu und denken Sie auch an die, die es dieses Jahr besonders schwer hatten!

Alles Gute und bleiben Sie gesund!

Ihre Anne Loth

Dezember 2021